

Carcassonne.

Simon mit seiner ganzen Heeresmacht
Belagert Carcassonne Tag und Nacht.
Drin schützt Roger sein Volk und lenkt den Streit;
Die Männer sind zu jedem Tod bereit.
Der Frauen manche schnitt ihr schönes Haar,
Und gerne bringt sie es zum Opfer dar,
Froh, daß sie kann mit ihrer Zierde nützen,
Flücht sie die Bogensöhne draus dem Schützen;
Die Kinder zitternd ihre Hände falten
Und beten zu den Mauern, daß sie halten.

O daß sie hielten! draußen aber stürmen
 Beschwingte Felsen von den Schleudertürmen;
 Schon brechen hier und dort die Quaderstücke,
 Den Feinden lacht die offne Mauerlücke.
 Ingrimig in die Mauern schlägt „die Rabe“
 Mit Eisenkrallen ihre Eichentage;
 Sie schlägt die Takte zu den frommen Sängen,
 Womit die Priester helfen ihren Streitern,
 Die sie wie weiches Del ins Feuer sprengen;
 Simon gebeut den Sturm, man stellt die Leitern.

 Hinan! sie klettern hastig und verwegen,
 Und Andre stürzen von den höchsten Sprossen
 Den Klimmenden entgegen schon, erschossen,
 Es fällt ohn' Unterlaß ein Leichenregen.
 Die Krieger mengen sich im Steigen, Fallen,
 Wie eines Springquells Auf- und Niederwallen.

Graf Simon lenkt mit donnernden Geboten
 Den Sturm: „Hinan! erschreckt nicht vor den Todten;
 Sie fraßen viel vorweg euch von den Pfeilen,
 Mit ihnen müßt ihr nicht die Beute theilen,
 Im Namen Jesu Christi, drauf und drein!“
 Die Schwärme stürmen durch das Mauerloch,
 Das von der Klage schütterndem Gepösch
 Aufklatzt, die Stücke brechen Stein auf Stein.

Doch bricht kein Stück von jenem Heldenherzen,
 Das, groß genährt von seines Volkes Schmerzen,
 Das Leid und Schicksal all der Seinen trägt;
 Seht ihr Roger den Helden, wie er schlägt!
 Dort an dem Thurm, drauf seine Fahne weht,
 Viconte Roger mit breitem Schwerte mäht
 Wie Halme die bekrenzten Männer nieder;
 Nie grüßt, wer ihn nicht flieht, die Heimath wieder.

An seiner Seite sieht Graf Foix, der feste,
Und ihm zu Füßen wächst die Leichenstrecke;
Und die von ihren scharfen Klingen starben,
Läßt Foix mit Schnüren binden jetzt in Garben;
Dem Grafen Simon stürzen sie zu Füßen,
Für jenen Rosenkranz ein Gegenrücken.

Nachdem er hundert Herzen Halt geboten,
Ist nun auch Foix gesunken zu den Todten.

Im Sturm hat Simon jetzt den Wall erklettert,
Und manchen Feind sich aus der Bahn geschmettert,
Indem er durch zu jener Stelle bricht,
Wo Held Roger die hellen Wunder sicht.
Die Besten sind zu jenem Ort gedrungen,
Und heißer ward auf Erden nie gerungen.

Die Sage spricht: dort ballte das Verderben
Im Kampfe sich, dort war so dichtes Sterben,
Daß irr die Seelen, die von dannen wallten,
Im wilden Kampfgewühl zusammenprallten,
Und dann, noch krank von ihres Hasses Toben,
Mit Grauen weithin auseinander stoben.

Wie Liebeslust, wenn schon ihr Drang gebüßt,
Nachschwelgend noch mit trunken Lippen küßt,
So zückt, nicht satt von ihrem Todesstreiche,
Die Hasseslust den Stahl noch auf die Leiche.

„Hinab!“ so schallt nun Simons mächt'ge Stimme,
Er weicht dem Schwert Rogers mit Scham und Grimme;
Die überwundenen Kreuzeskrieger jagen
Hinab, zurück, der Sturm ist abgeschlagen.